

Liebe Freunde und Wohltäter,

wahrscheinlich kommt heuer mein Pfingstbrief einige Tage verspätet bei Euch an. Ja, manchmal ist es so, dass wir meinen, es gehe nur langsam vorwärts. Ein Text von Gertraud Wackerbauer fasst dieses Empfinden in Worte:



Heiliger Geist, ich rufe Dich an
auf dem Wegstück,
das gerade so beschwerlich und steil
vor mir liegt:
Locke mich
mit Dir hinauf,
Stück für Stück.
Stärke mich,
sei mein Halt,
das Gelände zum Festhalten.
Führe meine Schritte
auf dem steinigen Weg.
Sei mein Trost,
meine Aufmunterung,
meine Kraft.
Du bist ja mit mir unterwegs.
Gott sei Dank.
Amen.

Mittlerweile befinden wir uns in der Regenzeit, die um Ostern begonnen hat. Dennoch gab es zwischendurch immer wieder trockene Tage, sodass unsere Leute ihre Felder bestellen konnten. Kurz nach Ostern allerdings wurden durch einen Blitzschlag einige wichtige Geräte lahmgelegt: einer der Generatoren war betroffen sowie beide Röntgengeräte, die Sauerstoffanlage, ein Autoklav ... Momente wie diese stellen uns vor riesige zusätzliche Herausforderungen. Wie gut, dass wir durch Vermittlung von Dr. Friedrich Ullrich aus Landsberg zügig Hilfe von den Herstellern und Technikern erhielten. Großartig, wie selbstverständlich ein Röntgentechniker im Ruhestand uns mit all seiner Berufserfahrung unterstützt!

Kürzlich haben wir einen zweiten Detektor mit Zubehör für unsere Röntgenanlage bestellt, um künftige Ausfälle kompensieren zu können. Zusätzliche Kosten – doch wir vertrauen auf die Vorsehung.

Aber lasst mich der Reihe nach erzählen: Am 1. Januar kam Gudrun Marat aus Graz als freiwillige Helferin in Matany an. Sie hat in Österreich als Sozialarbeiterin viel mit Kindern gearbeitet, und so lag es nahe, dass sie ihre Erfahrungen auch hier einbringt; denn es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder in der Klinik, insbesondere die unterernährten und geschwächten, ein wenig aus ihrer Lethargie herauszuholen. Gudrun berichtet, dass es



den Müttern Kraft und Hoffnung gibt zu sehen, wie ihre Kleinen durch liebevolle Zuwendung und Animation wieder interessierter und neugieriger in die Welt blicken.

Schnell war klar, dass wir auf der Kinderstation für die Kinder einen Spielraum einrichten müssen. Improvisation war gefragt, und im Nu war die erste einfache Grundausstattung vorhanden. Gudrun versteht es sehr gut, die Kreativität der Kinder anzuregen. Selbst Kinder unserer Bediensteten, die Corona-bedingt schon monatelang nicht mehr in Schule oder Kindergarten gehen können, fanden sich nach und nach im Spielraum ein.



Mittlerweile hat Gudrun von daheim viele Spielsachen bekommen. Einige Pakete sind schon eingetroffen. ...

Auch heuer haben wir am 11. Februar den Tag der Kranken gefeiert. Auf den Gottesdienst im Freien mit unserem Bischof Damiano Guzzetti folgte die Segnung der Kranken und des Hospitals. Wegen der Corona-Pandemie konnten wir dieses Jahr nicht wie sonst im Innenhof der Kinderstation ein Unterhaltungsprogramm gestalten. Dennoch wollten wir unsere Patienten spüren lassen, dass es ihr Tag ist. So beschlossen wir, jedem Patienten ein Essenspaket mit Reis und Bohnen zu geben – ein willkommenes Geschenk am Ende der Trockenzeit, wenn Nahrungsmittel knapp sind!

Am nächsten Tag erzählte einer der Patienten Sr. Paula, dass ihm der Segen am Tag zuvor so gut getan habe, dass er innere Heilung erfahren habe und tiefen Frieden empfinde... bewegende Worte eines schwerkranken Mannes, der an diesem Tag eine Bluttransfusion erhielt und danach neue Energie verspürte.



Gottesdienst im Freien am Tag der Kranken

Im Februar fand unsere erste Aufsichtsratssitzung des Jahres statt. Dr. John Bosco präsentierte den Halbjahresbericht Juli bis Dezember 2020. Erneut war die Auslastung des Krankenhauses enorm. Insbesondere stationäre Patientenaufnahmen, Schwangerenvorsorge, Laboruntersuchungen, Physiotherapien, orthopädische Versorgungen etc. waren deutlich höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Mehr Patienten bedeuten für uns in Matany zwar mehr Einnahmen, aber noch höhere Ausgaben, da wir ja die meisten Behandlungen subventionieren. Ausnahmen sind Krankenversicherte, die aber lediglich 5% unserer Patienten ausmachen.

Unser Ärzte-Team wurde durch die Rückkehr von Dr. Deus nach seiner Spezialisierung zum Frauenarzt verstärkt. Auch kamen zwei junge Ärzte aus der Schweiz für 5 Monate. Es ist wunderbar, mit einem jungen und engagierten Ärzteteam zusammen zu arbeiten, aber sich auch auf die Sicherheit einiger erfahrener Ärzte verlassen zu können!



Junge Ärzte mit Chefarzt

Anfang letzter Woche gingen heftige Regenschauer mit starken Gewittern nieder. Plötzlich wurden die saisonalen Flüsse zu reißenden Strömen. Das Flussbett unter der neuen Brücke kurz vor Kangole füllte sich in kurzer Zeit und drohte, die Brücke zu überschwemmen.

Die meisten saisonalen Flüsse werden hier in Karamoja auf überflutbaren Brücken im Flussbett überquert. Durch die heftigen Regenfälle sind aber derzeit einige der Flüsse unpassierbar, weil Brücken weggespült wurden oder Flussufer eingebrochen sind. So können manche Orte nur auf Umwegen erreicht werden, wodurch bei Ambulanzfahrten wertvolle Zeit verloren geht. Auch mussten wegen der Unwetter einige Häuser evakuiert werden.



Omanimani Fluss bei Kangole

Tragischerweise kam ein Mädchen in den Fluten ums Leben; es hatte auf der anderen Seite des Flusses Blattgemüse geerntet. Als es nach Hause zurückkehren wollte, war der Fluss schon angestiegen, und beim Versuch, dennoch ans andere Ufer zu gelangen, wurde es von den Wassermassen mitgerissen.

Mittlerweile haben die Regenfälle nachgelassen, und seit drei Tagen haben wir wieder herrlichen Sonnenschein. Vor einigen Wochen durften wir uns über zahlreichen Nachwuchs bei unseren Milchziegen freuen. In diesen Tagen steht nun die Heuernte an.

Am Ende dieses Briefes ist es mir ein Anliegen, Euch für all die wertvollen Spenden der letzten Monate zu danken. Eure Verbundenheit und tatkräftige Hilfe lasen uns auch steile Wege bezwingen.

Seit vielen Jahren begleitet mich Ps 27, Vers 1 „Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist die Kraft meines Lebens; vor wem sollte mir bangen?“

Diese Worte geben mir Kraft und Zuversicht auch für Wege, die zunächst unbezwingbar erscheinen. Ich muss mich vor nichts, was da kommen mag, fürchten, denn ich weiß mich geborgen und getragen von IHM. SEINER Führung verdanke ich es, dass ich nun schon so viele Jahre hier in Matany als Teil eines großen, wunderbaren Teams meine Fähigkeiten einsetzen darf. Gemeinsam können wir auch steile Strecken überwinden. Pfingsten, das Fest des uns begeisternden Beistandes, gibt uns einen neuen und tiefen Atem.

Möge die Kraft des Heiligen Geistes uns helfen, alle Widrigkeiten zu überwinden und voll Vertrauen und Zuversicht unseren Weg weiterzugehen.

Euer  und Team